

175-jähriges Jubiläum der Universität Stuttgart

Reden anlässlich des Festakts
am 9. Juli 2004

Herausgegeben von
Prof. Dr.-Ing. Dieter Fritsch
Rektor der Universität Stuttgart

Reden und Aufsätze
Herausgegeben im Auftrag des Rektorats der Universität Stuttgart
von Ottmar Pertschi

Redaktionsrat:
Prof. Dr.phil. Horst Thomé (Prorektor für Lehre und Weiterbildung)
Prof. Dr.Ing. Frank Allgöwer
Prof. Dr.phil. Folker Reichert
Ottmar Pertschi

Fotos in diesem Band: Frank Eppler
© Referat für Presse und Öffentlichkeitsarbeit der Universität Stuttgart

© Universitätsbibliothek Stuttgart 2005
Postfach 10 49 41, D-70043 Stuttgart
Telefon (07 11) 1 21-22 22; Telefax 1 21-35 02
www.ub.uni-stuttgart.de

Druck: Offizin Chr. Scheufele, Stuttgart

ISSN 0940-0710
ISBN 3-926269-67-7

Inhalt

<i>Programm</i>	7
<i>Begrüßung</i>	
Prof. Dr.-Ing. Dieter Fritsch Rektor der Universität Stuttgart	9
<i>Grußwort</i>	
Dr. Claus Dieter Hoffmann 1. Vorsitzender der Vereinigung von Freunden der Universität Stuttgart	19
<i>Festansprache</i>	
Erwin Teufel Ministerpräsident des Landes Baden-Württemberg	25
<i>Die Autoren</i>	37

Programm

**Festakt zum 175-jährigen Jubiläum der Universität
Stuttgart, Freitag, 9. Juli 2004, 17.00 Uhr
im Hegelsaal des Kultur- und Kongresszentrums
Liederhalle, Stuttgart**

Musikalischer Auftakt

Ludwig van Beethoven „Chorfantasie“ op. 80

Begrüßung durch den Rektor Prof. Dr.-Ing. Dieter Fritsch

Festansprache Erwin Teufel, Ministerpräsident des Landes
Baden-Württemberg

Grußwort Dr. Claus Dieter Hoffmann, 1. Vorsitzender der Vereinigung
von Freunden der Universität Stuttgart e.V.

Die Universität Stuttgart - gestern, heute und morgen

Im Gespräch: Prof. Dr. Peter Frankenberg, Wissenschaftsminister;
Prof. Dr.-Ing. Berthold Leibinger, Vorsitzender des Universitätsrats; ein
Studierendenvertreter; Prof. Dr.-Ing. Dieter Fritsch

Wissenschaft an der Universität Stuttgart - heute und morgen

Im Gespräch: Junge Professorinnen und Professoren der Universität
Stuttgart

Metamorphosen in Film und Musik

„Wo das Wort aufhört, beginnt für mich die Musik“ - Jean Sibelius
Visuelle Realisation: Mackevision Medien Design GmbH
Musikalische Realisation: Veronika Stoertzenbach und das
Akademische Orchester

Moderation Wieland Backes

Musikalische Umrahmung Akademisches Orchester und Akademischer Chor der Universität Stuttgart unter der Leitung von Veronika Stoertzenbach

Präsentation

Im Foyer zeigt das Institut für Tragkonstruktionen und Konstruktives Entwerfen einen innovativen Pavillon, der von einer Projektgruppe aus Lehrpersonen und Studierenden realisiert wurde und von Dr. Erwin Herzberger künstlerisch in Szene gesetzt wird

Prof. Dr.-Ing. Dieter Fritsch
Rektor der Universität Stuttgart

Begrüßung der Gäste des Festakts zum 175-jährigen Jubiläum der Universität Stuttgart

Sehr geehrter Herr Ministerpräsident,
sehr geehrter Herr Minister,
sehr geehrter Herr Staatssekretär,
verehrte Gäste aus Wissenschaft, Wirtschaft und Politik,
sehr geehrte Rektoren, Altrektoren und Prorektoren,
sehr geehrte Ehrensenatoren und Ehrendoktoren,
liebe Kolleginnen, Kollegen, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer
Universität,
liebe Studierende, Alumni, Freunde und Förderer der Universität
Stuttgart,
verehrte Festgäste,

Die Universität Stuttgart feiert! „Innovation ist Tradition“ – unter diesem
Motto feiern wir in diesem Jahr den 175. Geburtstag unserer Universität.
Dass Sie heute Abend diesen Geburtstag mit uns feiern, freut mich als
Rektor ganz besonders.

Danke, dass Sie so zahlreich unserer Einladung gefolgt sind! Ca. 1.600
Gäste sind heute Abend zu uns gekommen.

Ihnen allen ein herzliches Willkommen!



Gemeinsam mit Ihnen wollen wir heute Abend sowohl auf 175 erfolgreiche Jahre zurückblicken, aber vor allem den Blick in die Gegenwart und die Zukunft wagen und unter anderem über die „Universität Stuttgart heute und morgen“ sprechen. Ganz im Sinne einer Lebensweisheit, die da lautet: „Wer nur zurückschaut, weiß nicht was auf ihn zukommt“.

Die Universität Stuttgart hat sich in den vergangenen 175 Jahren zu einer international angesehenen und zukunftsorientierten Stätte der Wissenschaft, Forschung und Lehre entwickelt.

Was 1829 mit zwei Lehrern und 57 Schülern als Gewerbeschule begann, ist heute, 175 Jahre später, zu einer Großuniversität mit zahlreichen Forschungsverbänden, innovativen Studiengängen und interdisziplinären Forschergruppen mit internationalen wissenschaftlichen Kontakten geworden. Mit 28% ausländischen Studierenden und Kooperationen mit mittlerweile mehr als 300 Universitäten auf der ganzen Welt ist Internationalisierung für uns gelebter Alltag!

Dies wird unter anderem auch durch die hohe Zahl an internationalen Gästen unterstrichen, die heute Abend den Weg zu uns gefunden hat, um diesen feierlichen Anlass mit uns zu begehen. Eigentlich müsste ich Sie alle jetzt persönlich begrüßen, so wichtig sind Sie uns. Dies würde



Prof. Dr.-Ing.
Dieter Fritsch
Rektor der
Universität
Stuttgart

jedoch den Zeitrahmen sprengen und ich danke Ihnen allen herzlich für Ihr Kommen. Diese allgemeine Regelung hat zudem den Vorteil, dass ich keinen auslasse. Unter uns sind Mitglieder der Bundesregierung, des Deutschen Bundestags, des Landtags, Rektoren und Präsidenten von Universitäten und Hochschulen, Vorstandsmitglieder von Firmen und Institutionen, der Stadt Stuttgart und Regionalverbänden. Letztlich ist die Universität Stuttgart durch alle ihre Gruppen heute Abend sehr gut repräsentiert: durch Mitglieder des Universitätsrats und des Senats, ihre Professorinnen und Professoren, Mitglieder des Wissenschaftlichen Dienstes, Verwaltungs- und Technischen Dienstes und die Studierenden.

Ihnen allen herzlichen Dank für Ihre Wertschätzung!

Verehrte Festversammlung! „Innovation ist Tradition“ – Die Universität Stuttgart versteht sich seit jeher als Innovationsschmiede.

Gegründet wurde unsere Universität – ich erwähnte es gerade – im Jahr 1829 als „Vereinigte Real- und Gewerbeschule“. Technisch exzellent ausgebildete Fach- und Führungskräfte bildeten schon damals den Rückhalt für Modernisierung und wirtschaftliche Entwicklung. Mit

über 140 Instituten in zehn Fakultäten, circa 5.000 Beschäftigten und über 20.000 Studierenden ist die Universität Stuttgart heute neben ihrer internationalen Bedeutung ein wichtiger Partner in Deutschlands High-Tech-Region Baden-Württemberg. Mit 44% Drittmittelanteil am Gesamtbudget, das heißt, jeder Euro Landeszuschuss wird zu 80% verzinst, hat das Land Baden-Württemberg mit der Universität Stuttgart eine Institution, auf die es besonders stolz sein kann. Auch meine Kollegen der anderen Landesuniversitäten können mit ähnlichen Zahlen aufwarten.

Sehr geehrter Herr Ministerpräsident, Sie sehen, das Geld des Landes Baden-Württemberg ist in Stuttgart und bei den weiteren Universitäten des Landes bestens angelegt! Mir ist kein Anlagefond, keine Bank und kein Wertpapier bekannt, um mittel- und langfristig eine so hohe Verzinsung garantiert zu bekommen! Ist dies nicht ein Grund, über mehr Investitionen in die Universitäten des Landes nachzudenken?

Verehrte Festversammlung, ich freue mich ganz besonders, dass wir unseren Ministerpräsidenten Erwin Teufel für die Festansprache unserer zentralen Veranstaltung im Jubiläumsjahr gewinnen konnten.

Sehr geehrter Herr Ministerpräsident, es ist uns Freude und Ehre zugleich, Sie heute Abend hier zu haben.



Im Gespräch mit dem Ministerpräsidenten

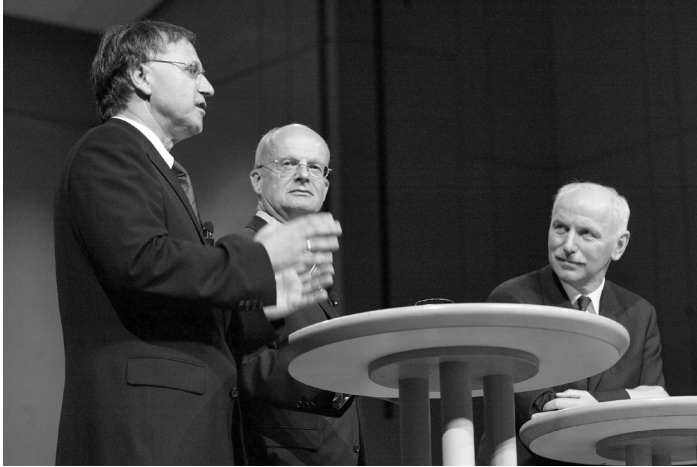


Mit Ihrer Festansprache schlagen Sie – ganz im Sinne unseres Jubiläumsmottos – eine Brücke zwischen Tradition und Innovation. Die heutige Festveranstaltung enthält neben den traditionellen Elementen der Grußworte und Festansprache nämlich auch ein innovatives Element, den sogenannten „Talk zum Jubiläum“, der sich an die Festansprache anschließt.



„Die Universität Stuttgart - gestern heute und morgen“ - ein Gespräch
Prof. Fritsch,
Prof. Franken-
berg, Wieland
Backes, Prof.
Leibinger,
Daniel Krätschmer
(v.l.n.r)

Prof. Fritsch,
Prof. Frankenberg,
Wieland Backes

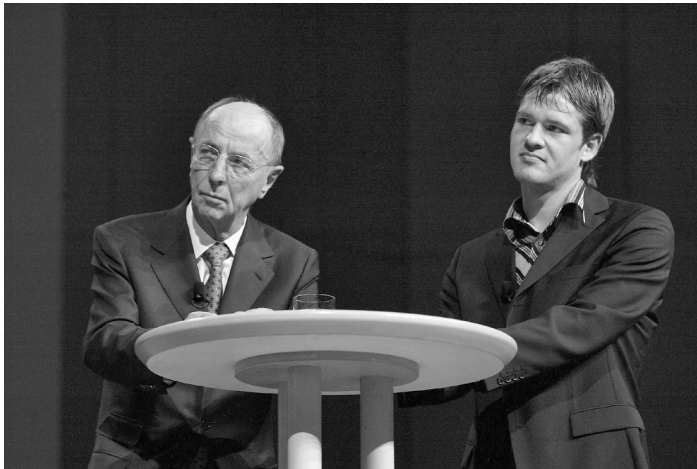


Dieser besteht aus zwei Gesprächen. Im ersten Gespräch fokussieren

- Wissenschaftsminister Peter Frankenberg,
- der Vorsitzende unseres Universitätsrats und geschäftsführender Gesellschafter der Firma TRUMPF, Herr Berthold Leibinger, und
- der Studierende Daniel Krätschmer
- und ich als Rektor

die „Universität Stuttgart – gestern, heute und morgen“.





Prof. Leibinger,
Daniel Krättschmer

Sehr geehrter Herr Minister, lieber Herr Professor Leibinger und lieber Herr Krättschmer, ich danke Ihnen für die Mitgestaltung des heutigen Abends.

In einem zweiten Gespräch zeichnen junge Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler unserer Universität ihr Bild von der „Wissenschaft an der Universität Stuttgart – heute und morgen“. Für



„Wissenschaft an
der Universität
Stuttgart - heute
und morgen“ - ein
Gespräch
Prof. Alt,
Prof. Alexiadou,
Wieland Backes,
Prof. Wohlmuth,
Prof. Allgöwer
(v.l.n.r.)

dieses Gespräch konnten meine Professorenkolleginnen und -kollegen Artemis Alexiadou, Barbara Wohlmuth, Frank Allgöwer und Wilfried Alt gewonnen werden.

Auch Ihnen ganz herzlichen Dank für Ihre Bereitschaft, unseren Jubiläumsfestakt auf diese Weise mitzugestalten!

Die Moderation der beiden Talkrunden wird von einem Mann übernommen, den Sie alle kennen. Er ist Absolvent und somit Alumnus unserer Universität, bekannter Journalist und Moderator, und er hat bereits vor 25 Jahren das 150. Jubiläum der Universität Stuttgart journalistisch begleitet:

Herr Dr. Backes, ich freue mich sehr, dass für Sie Ihre Alma Mater immer noch ein Thema ist und dass Sie heute Abend die Gespräche mit uns führen.

Zum Schluss der Veranstaltung erwartet Sie, verehrte Festgäste, ein künstlerischer Leckerbissen. Freuen Sie sich auf „Metamorphosen in Film und Musik“ als szenische Inszenierung, gestaltet vom Akademischen Chor und Orchester der Universität unter Leitung von Veronika Stoertzenbach.

„Metamorphosen
in Film und
Musik“
Akademisches
Orchester der
Universität
Stuttgart





Ich möchte gleich das Wort übergeben an den 1. Vorsitzenden der Vereinigung von Freunden der Universität Stuttgart, Herrn Dr. Claus Dieter Hoffmann.

Lieber Herr Hoffmann, Ihnen und der Vereinigung von Freunden gebührt unser besonderer Dank. Vieles an unserer Hochschule wäre ohne die großzügige Unterstützung der Vereinigung von Freunden nicht realisierbar. Durch ihre Förderung unserer Universität in Forschung, Lehre und Bildung ist die Vereinigung von Freunden seit langem eine tragende Säule unseres vielfältigen Universitätslebens.

Meine Damen und Herren, lassen Sie uns durch einen Applaus der Vereinigung von Freunden unserer Universität herzlich danken!

Lassen Sie mich an dieser Stelle ebenso allen Spendern und Sponsoren meinen Dank aussprechen, die mit ihren Geld- und Sachspenden die Projekte und Feierlichkeiten des Festjahrs 2004 überhaupt erst möglich gemacht haben. Ich darf Sie ebenso bitten, mit Ihrem Applaus den Dank zu verstärken!

Meine Damen und Herren, freuen Sie sich nun auf einen interessanten und abwechslungsreichen Abend! Ich wünsche Ihnen gute Unterhaltung bei dieser etwas anders angelegten Veranstaltung und freue mich darauf, mit Ihnen allen im Anschluss im Foyer den Geburtstag der Universität Stuttgart zu feiern.



Chor und
Orchester der
Universität
Stuttgart

Dr. Claus Dieter Hoffmann
1. Vorsitzender der Vereinigung von Freunden der
Universität Stuttgart e.V.

Grußwort

Sehr geehrter Herr Ministerpräsident,
sehr geehrter Herr Minister,
Magnifizienz Fritsch,
sehr verehrte Festgäste,

mit großer Freude und mit Stolz entbietet die Vereinigung der Freunde der Universität Stuttgart ihrer „alma mater“, also allen Lehrenden und Lernenden, herzlichste Glückwünsche zu diesem 175-jährigen Jubiläum. Stolz erfüllt uns, weil sich aus bescheidenen Anfängen einer „königlichen Real- und Gewerbeschule“ eine Großuniversität von internationalem Rang entwickelt hat. Führende Köpfe haben Forschung und Lehre auf unterschiedlichen Fachgebieten geprägt und zum Ruf der Universität beigetragen.



Dr. Claus-Dieter
Hoffmann
1. Vorsitzender
der Vereinigung
von Freunden
der Universität
Stuttgart e.V.



Beeindruckend ist insbesondere das Wachstum der Universität nach dem Zweiten Weltkrieg in der Breite seiner technisch naturwissenschaftlichen Aktivität ergänzt um die geisteswissenschaftlichen Perspektiven.

Fast die Hälfte ihrer Geschichte, nämlich 81 Jahre lang, hat die Vereinigung den Lebensweg ihrer Alma Mater begleitet.

In Zeiten großer finanzieller Not nach dem Ersten Weltkrieg und während der Inflation ging die Initiative zur Gründung einer Fördergesellschaft von der Hochschule selbst aus. Der Anstoß hierzu kam wohl von Professor Carl von Bach.

Erster Vorsitzender wurde 1923 Robert Bosch, der diese Aufgabe bis 1936 wahrnahm. Von Anbeginn waren es leitende Persönlichkeiten der Wirtschaft dieser Region, die Förderinitiativen übernahmen und die Vereinigung der Freunde prägten. Die Liste bekannter Persönlichkeiten, die in Vorstand und Bewilligungsausschuss unterstützen bzw. mitwirkten, ist sehr ansehnlich.

Seit der Gründung bis zum heutigen Tage bleiben die Förderzwecke der Vereinigung unverändert, nämlich die Ausbildung der Studierenden einerseits und die akademischen Belange der Universität andererseits zu unterstützen.

Damals wie heute kann die Vereinigung nur eine subsidiäre Rolle spielen. Wir können und wollen die Finanzierung aus öffentlichen Mitteln nicht ersetzen. Wir können aber sehr wohl in gezielten Einzelfällen unbürokratisch Aufgaben finanzieren helfen, wo öffentliche Etatmittel nicht oder nur begrenzt zur Verfügung stehen.

Wir können und wollen ebenso wenig individuelle Initiativen der Zusammenarbeit und Förderung zwischen einzelnen Firmen und Instituten der Universität organisieren oder gar übernehmen. Wir würden uns dabei „verheben“. Wir können aber sehr wohl für allgemeine Zwecke der Universität die Ressourcen unserer Mitglieder bündeln.

Platz bleibt für die Arbeit der Vereinigung im Zusammenwirken mit der Universität also dennoch, dies mögen neben vielen einzelnen Fördermaßnahmen folgende wichtige Beispiele zeigen:

- die Max Kade Spende über die Vereinigung zum Wiederaufbau der Bibliothek nach dem Krieg
- der Erwerb und jetzt die Erweiterung des Söllerhauses als Seminar- und Tagungsort der Universität im Kleinen Walsertal
- der Beitrag zum internationalen Begegnungszentrum, sozusagen dem “Faculty Club” im Jahr 1989
- die Finanzierung des Stiftungslehrstuhls für Wissenschaftstheorie und Technikphilosophie über 5 Jahre
- und jetzt, aus Anlass des 175-jährigen Jubiläums zur Eröffnung des Internationalen Zentrums als Begegnungs- und Tagungsstätte in- und ausländischer Studierender, ein Zuschuss von insgesamt 350.000,00 €.

Die Vereinigung lebte und lebt immer von der Leistung und dem sozialen Engagement und wissenschaftlichem Interesse Einzelner.

Eine entscheidende Grundidee der Vereinigung mit ihren rund 1200 Mitgliedern ist es, als ein Brückenbauer zwischen Wissenschaft und Wirtschaft zu wirken, also zwischen Absolventen, die die Universität verlassen haben bzw. fördernden Firmen einerseits sowie den Instituten, Organen und Professoren der Universität andererseits.

So wichtig dieser Kontakt zwischen Wirtschaft und Wissenschaft gerade bei der Ausprägung der Universität Stuttgart schon damals war, so unerlässlich ist er heute. Es ist sicher nicht übertrieben, wenn ich sage, dass die Intensität und Qualität dieser Vernetzung ein entscheidender Erfolgsfaktor im Vergleich mit anderen Universitäten ist.

Die weitere Grundidee, nämlich die des unmittelbaren Kontaktes zu den Studierenden selbst, verfolgen wir unter anderem durch die jährliche Vergabe von Preisen für herausragende Abschlussarbeiten und Dissertationen und jüngst durch die Zusammenarbeit mit Alumnius, dem Studentennetzwerk der Universität.

Die nächsten 25 Jahre bis zum 200. Jubiläum bringen schon heute erkennbare und bedeutsame Herausforderungen mit sich.

Wir wünschen der Universität, dass sie diese Herausforderungen meistert und ihre schon heute herausragenden Stärken weiter entwickelt.

Wir wünschen ihr, dass sie Exzellenz durch klare Schwerpunktbildungen bewahrt bzw. erreicht und die Neustrukturierung konsequent fortsetzt, um auf ihren Kernarbeitsgebieten zu den weltführenden Instituten zu zählen.

Wir wünschen ihr, dass sie sich weiterhin und vermehrt zur Leistungsorientierung in Forschung und Lehre bekennt und nach diesen Kriterien Ressourcen steuert.

Wir wünschen ihr, dass sie in die Lage versetzt wird, ihre Studierenden nach Leistungskriterien auszuwählen und ihre Lehrenden nach Leistungskriterien zu honorieren.



Wir wünschen ihr, dass sie ihr Wachstum bzw. ihre Weiterentwicklung über öffentliche und Drittmittel sowie über Studiengebühren finanzieren kann und dass sie über Sach- und Personalbudgets selbstverwaltend bestimmen kann.

Die Universität Stuttgart ist für diese Veränderungen vergleichsweise gut vorbereitet. Wir Freunde der Universität begleiten sie auf diesem Weg zum 200. Geburtstag mit der selektiven Förderung einzelner Projekte gerne.

Vielen Dank.

Erwin Teufel
Ministerpräsident des Landes Baden-Württemberg

Festansprache

*Rede anlässlich des 175-jährigen Bestehens der Universität
Stuttgart am 9. Juli 2004*

Sehr geehrter Herr Professor Fritsch,
sehr geehrter Herr Minister Professor Frankenberg
sehr geehrter, lieber Herr Professor Leibinger,
sehr geehrter Herr Dr. Hoffmann,
sehr geehrte Herren Professoren, ehemalige Professoren, Lehrer,
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und
liebe Studierende der Universität Stuttgart,
sehr geehrte Herren Rektoren und Gäste anderer Universitäten,
verehrte Festgäste,
meine sehr geehrten Damen und Herren,

**I. Universität
Stuttgart - eine
Pflanzstätte der
Industrialisierung
Württembergs**

ich darf Sie im Namen der Landesregierung und auch ganz persönlich
sehr herzlich grüßen.

Ich gratuliere der Universität Stuttgart von Herzen zu ihrem Jubiläum
und danke allen, die dazu beigetragen haben, den Ruf und das Ansehen
dieser Universität weit über unsere Grenzen hinaus zu mehren.

Diese Universität ist ein Juwel in der baden-württembergischen
Hochschullandschaft und in der Industriegeschichte.

Erwin Teufel
Ministerpräsident
des Landes
Baden-
Württemberg



Wenn es in Deutschland nur Spitzenuniversitäten wie diese gäbe, könnten wir die Diskussion über Eliteuniversitäten sofort einstellen.

Meine Damen und Herren,
175 Jahre Universität Stuttgart - das ist wahrlich ein großartiges Ereignis. Ein großartiges Ereignis für Stuttgart, aber auch für ganz Baden-Württemberg.

1829 steht nicht nur für den Ursprung der Universität Stuttgart. Dieses Datum steht auch für den Beginn des Industriezeitalters in Württemberg! 1829 waren in Württemberg noch über 70% der Menschen in der Landwirtschaft tätig.

Mit dieser Hochschulgründung - und mit der Gründung der Polytechnischen Schule in Karlsruhe (vier Jahre zuvor) - begann der wirtschaftliche Aufstieg unseres Landes vom Agrarstaat zu einer der führenden Industrieregionen Europas.

Die Gründung der „vereinigten Real- und Gewerbeschule“, wie diese Hochschule damals hieß, fiel in eine Zeit, in der unser Land durch den Vorsprung der westeuropäischen Länder, insbesondere Englands, in eine schwierige wirtschaftliche Lage geraten war:

- Das Land war verarmt.
- Gemeinden waren finanziell geschwächt und ausgeblutet.
- Tausende junger Menschen wanderten aus und suchten ihr Glück in Übersee.

„Pauperismus“ - das war das Kennwort jener Zeit.

König Wilhelm I. hatte damals erkannt, dass allein die Landwirtschaft nicht mehr die Basis des wirtschaftlichen Gedeihens sein konnte.

Damals begann - ähnlich wie heute - eine Zeit des großen Umbruchs. Eine Zeit, in der neue Wege gegangen wurden.

Eine Zeit auch großer Reformen.

Es galt, sich auf die neue Zeit, die Epoche des Industriezeitalters einzustellen.

So wurde der Zollverein gegründet und Schritt für Schritt die Gewerbefreiheit eingeführt.

Und so hat König Wilhelm I. von Württemberg auch neuartige Bildungsinstitutionen, wie Gewerbe- und polytechnische Schulen und Hochschulen gegründet, um die Industrie in unserem Land nach vorn zu bringen.

Ich zitiere: „Seine Königliche Majestät haben zur Beförderung der vaterländischen Industrie für dienlich erachtet, die bestehende Real-Anstalt mittels zeitgemäßer Erweiterung ihrer Lehrfächer in eine Vereinigte Real- und Gewerbeschule umzuwandeln und mit der neu geordneten Kunst-Schule in angemessene Verbindung zu setzen“.

So lautete der erste Satz der Bekanntmachung, mit der eine Einrichtung ins Leben gerufen wurde, aus der sich später die Polytechnische Schule, das Polytechnikum, dann die Technische Hochschule, und zuletzt - seit 1967 - die Universität Stuttgart entwickelt hat.

Die durch alte Traditionen und Zunftzwänge eingeengte handwerkliche Lehre wurde nun durch eine wissenschaftlich-technische Lehre ersetzt.

Ingenieurwesen, Maschinenbau, Architektur und Chemische Technik bildeten anfangs den Grundstock dieser Hochschule.

Später kamen aber noch viele andere Disziplinen hinzu.

Diese Hochschule - daran möchte ich erinnern - ist aus einer Not geboren worden.

Ziel war es, wirtschaftliche Not zu lindern.

Ziel war es, wirtschaftlichen Aufschwung zu erreichen.

Ziel war es, die nationale Wettbewerbsfähigkeit unseres Landes zu stärken.

Warum erinnere ich so nachdrücklich an die Anfänge dieser Universität?

Weil hier deutlich wird, dass die Menschen damals - und das zu Recht - konkrete Erwartungen an ihre Hochschulen richteten.

Da ging es nicht um hehre Wissenschaft.

Da ging es auch nicht um Bildungsbeflissenheit.

Da ging es um nicht weniger als um das Leben und Überleben der Menschen in unserem Land!

Das ist der Grund, warum die Menschen bei uns bis heute begeistert sind von Ingenieuren und Erfindern, aber auch von Dichtern und Denkern, die sich nicht im Elfenbeinturm verstecken, sondern über konkrete Lebensprobleme der Menschen solange grübeln, bis sie sie gelöst haben.

Die einstige Not ist sicher auch ein Grund, warum sich bei uns Staat, Wirtschaft und Wissenschaft nicht - wie andernorts - misstrauisch beäugen und gegeneinander abschotten, sondern seit jeher eng zusammenwirken.

Meine Damen und Herren, die Technische Hochschule Stuttgart war Humus und Pflanzstätte der Industrialisierung in unserem Land!

Sie trägt bis heute entscheidend dazu bei, dass unsere Unternehmen innovativ sind, dass sie leistungsstark sind, und dass sie immer genügend qualifizierte Mitarbeiter und Führungskräfte haben.

Gustav Schmoller, damals württembergischer Finanzreferendär und später ein berühmter Wirtschaftshistoriker, konnte deshalb bereits 1861 feststellen: *“Württemberg ist in die Reihe der Industriestaaten eingetreten; die moderne Zeit mit ihren rauchenden Schornsteinen und Fabriken ...hat ihren Einzug auch bei uns gehalten und ihre **bleibende Wohnstätte** auch in unserem Lande aufgeschlagen”.*

Meine Damen und Herren, die Universität Stuttgart kann stolz sein auf große Namen, die hier studiert haben.

**II. Hochschulen
bilden Eliten**

Ich erinnere an Ferdinand Graf von Zeppelin, an Gottlieb Daimler und an Robert Bosch.

Aber auch an viele andere, die zum wirtschaftlichen und technischen Aufschwung nicht nur Württembergs, sondern ganz Deutschlands beigetragen haben:

- etwa der Metallwaren-Fabrikant Karl Deffner in Esslingen,
- Gustav Siegle bei der BASF in Ludwigshafen und
- Friedrich Voith, der Sohn des Gründers der Firma Voith.

Wenn man sich fragt, worin der Erfolg und das Ansehen dieser Hochschule begründet sind, fällt die Antwort nicht schwer.

Diese Universität hat den Studierenden von Beginn an eine hervorragende fachliche Ausbildung auf den Weg gegeben. Aber sie hat immer auch auf eine gute Bildung Wert gelegt.

Der Zweck der Real- und Gewerbeschule, die damals mit der Kunst-Schule vereint wurde, war - ich zitiere - „sowohl auf die vollständige Ausbildung für einzelne Gewerbezweige“, wie auch „auf eine recht tüchtige Grundlage für die technische Bildung im allgemeinen gerichtet.“

Man hat damals klar erkannt: Hochschulen sollen nicht nur Spezialisten und Fachkräfte ausbilden. Sie sollen auch Persönlichkeiten heranbilden!

In den Worten von Karl Marcell Heigelin, einem der beiden Hauptlehrer der neu gegründeten Hochschule, klang das so: „Man vergesse überhaupt nie, den Geist selber zu bilden, zu welcher Berufstätigkeit der Mensch auch bestimmt sein mag.

Wenn die Bildung bis zur Dressur sinkt, so wird man Leute erziehen, die ihre Sache als Maschinen oder bloße Gelderwerber treiben, niemals aber solche, die für das Wohl der Gesellschaft hellen Sinn haben, oder das Innerste ihres Berufs kennen werden“.

Ausbildung zum Beruf und die Bildung zur Persönlichkeit mit Herz und Charakter - wie Wilhelm von Humboldt sagen würde - wurden hier als Einheit verstanden.

Wer unsere Geschichte kennt und wer sich mit unseren großen Gründergestalten befasst hat, der weiß, dass wir den Aufstieg unseres Landes nicht nur einer, sondern beiden Formen der Bildung zu verdanken haben.

Erst das Zusammentreffen von Ausbildung und Persönlichkeitsbildung hat Baden-Württemberg zu dem Land des wirtschaftlichen und sozialen Fortschritts gemacht, auf das wir heute zu Recht stolz sein können.

Wenn beides zusammenkommt, haben wir es mit Elite zu tun. Elite hat nichts mit Privilegien und auch nichts mit Dünkel zu tun. Sondern mit Leistung, mit Pflicht und Verantwortung für die Gemeinschaft.
Zur Elite zählt, wer exzellente Leistungen erbringt.
Zur Elite zählt, wer besondere Verantwortung übernimmt.
Zur Elite zählt, wer an sich selbst die höchsten Anforderungen stellt.

Die Aufgabe der Universität besteht darin, eine solche Leistungs- und Verantwortungselite heranzubilden:

- Eine technische und naturwissenschaftliche Elite.
- Eine wirtschaftliche Elite, also mutige Unternehmer und wirtschaftliche Führungskräfte.
- Und auch eine politische Elite in Staat und Gesellschaft.

Ich möchte, dass sich auch in Zukunft alle unsere Universitäten als Eliteschmieden verstehen und sich an diesem Maßstab messen lassen.

Es ist ein falscher Weg, einige wenige Universitäten hervorheben und sie zu Eliteuniversitäten aufwerten zu wollen! Eliteuniversität wird man nicht von außen durch den Erlass eines Ministeriums, sondern durch die geistige Kraft von innen.

Meine Damen und Herren, sind wir wirklich gut beraten, Hochschulsysteme anderer Länder zu kopieren?

Sollten wir nicht eher erkennen, dass Länder, denen wir heute so gerne nacheifern, von **unsere**r Hochschultradition gelernt haben, die bei uns offensichtlich in Vergessenheit geraten ist?

Ich meine, wir sollten uns vor allem auf unsere eigenen guten Traditionen besinnen!

Meine Damen und Herren,
die Universität Stuttgart hat eine äußerst wechselvolle Geschichte hinter sich.

Eine Geschichte mit Höhen: Denken wir nur an die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts, als Württemberg zu einem der führenden Industriestandorte in ganz Deutschland geworden ist.

Aber auch eine Geschichte mit Tiefen:

Zum Kriegsende 1945 etwa war die materielle Basis für einen Lehr- und Forschungsbetrieb fast vollständig vernichtet. 75% der Gebäude, Institute, Hörsäle und Laboratorien waren zerstört und wertvolle Forschungseinrichtungen verbrannt.

Gründe zur Resignation und Verzweiflung gab es damals genug. Aber zuletzt war der Wille zum Neuanfang stärker.

Heute ist die Universität Stuttgart mit 19 000 Studenten die größte Hochschule im Großraum Stuttgart. 27% der Studenten sind Ausländer.

Als Volluniversität mit technischem Profil ist sie einer der wichtigsten Partner der Unternehmen in dieser Region.

Sie ist zu einem Eckpfeiler des Wirtschafts- und Technologiestandorts Baden-Württemberg geworden!

Eine Universität, auf die man stolz sein kann, die in vielen Bereichen - im Maschinenbau, in der Elektrotechnik, in der Informatik, aber auch in den Bereichen Architektur und Bauingenieurwesen - auf den vordersten Plätzen rangiert.

Es ist sicherlich nicht übertrieben, wenn ich sage:

Die Universität Stuttgart gehört gerade in den technischen Disziplinen zum Besten, was Deutschland zu bieten hat:

- Sie beherbergt insgesamt sieben Sonderforschungsbereiche und liegt damit hinter der Universität Heidelberg landesweit an zweiter Stelle.
- Sie hat insgesamt neun Stiftungsprofessuren eingeworben und liegt damit landesweit an der Spitze.
- Dank ihres guten Renommées hat diese Universität im bundesweiten Vergleich die meisten Drittmittel aller Hochschulen eingeworben.
- Und sie unterhält bedeutsame Kooperationen mit einer Vielzahl von Max-Planck- und Fraunhofer-Instituten, aber auch mit dem Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt.

Dies alles zeigt:

Die Universität Stuttgart ist auf die Zukunft gut vorbereitet.

„Innovation ist Tradition“ - so lautet das Motto des Jubiläumsjahres. Und das zu Recht.

Diese Universität ist immer wieder bereit gewesen, alte Gewohnheiten abzulegen und neue Wege zu gehen.

Und ich sage ganz deutlich: Diese Innovationsbereitschaft ist heute wichtiger denn je.

In einer Zeit beschränkter finanzieller Mittel und ständig steigender Kosten im Forschungsbereich gibt es nur einen Weg:

- Die Universitäten müssen ihre Mittel noch effizienter einsetzen.
- Sie müssen bürokratischen und sonstigen Ballast abwerfen.
- Vor allem aber müssen sie Prioritäten setzen und ihr Profil stärken. Sie müssen ihre Stärken stärken und auf gewichtige neue Herausforderungen reagieren. Aber sie können nicht mehr alle die letzte Verästelung im Lehrangebot halten. Das kann niemand mehr finanzieren.

Ich freue mich deshalb, dass es die vom Senat der Universität Stuttgart eingesetzte Kommission geschafft hat, das Profil der Universität Stuttgart zu schärfen.

Ministerpräsident
Erwin Teufel im
Gespräch mit
dem Minister für
Wissenschaft,
Forschung und
Kunst des Landes
Baden-
Württemberg,
Prof. Dr. Peter
Frankenberg



Diese Universität hat nicht unerfüllbare Forderungen gestellt, und sie hat sich auch nicht in larmoyanten Klagen verloren.

Nein, sie hat die finanziellen Engpässe zum Anlass genommen, sich über die eigenen Stärken Klarheit zu verschaffen und neue Schwerpunktsetzungen vorzunehmen.

Ich begrüße das ausdrücklich!

Wie Sie wissen, bin ich ein leidenschaftlicher Anhänger des Subsidiaritätsprinzips.

Dieses Prinzip ist auch die geistige Grundlage des neuen Landeshochschulgesetzes, das nun bald in Kraft tritt:

Das heißt: Wir wollen die Freiheit, aber wir wollen auch die Eigenverantwortung der Universitäten stärken!

Die Hochschulen sollen künftig möglichst frei handeln und ihre Angelegenheiten selbst regeln können:

- Sie sollen sich um die besten Professoren bemühen können.
- Sie sollen sich die Studenten selber auswählen können.
- Langfristig sollten sie sogar die Zahl der Studierenden festlegen können.

Freiheit, subsidiär verstanden, bedeutet aber auch die Übernahme von mehr Verantwortung. Das heißt:

- Die Hochschulen müssen es als ihre ureigene Aufgabe ansehen, noch sparsamer und effizienter mit Steuermitteln umzugehen.
- Und sie müssen die Studieninhalte und -methoden ständig den sich wandelnden Bedingungen in Wirtschaft und Gesellschaft anpassen.

Wir können die jungen Akademiker heute nicht mehr in der Erwartung ausbilden, dass sie mit ihrer Qualifikation "schon irgendwo eine Anstellung finden". Wir müssen daher die Hochschulausbildung zielgerichtet angehen!

Ich bin sicher: Wenn wir das tun, schränken wir nicht die Autonomie der Universität und die Freiheit der Studenten ein. Nein, dann handeln wir verantwortlich und zukunftsgerecht - im Interesse der steuerzahlenden Bürger, aber auch im Interesse der Studierenden selber.

Niemandem ist gedient, wenn wir Akademiker ausbilden, die anschließend arbeitslos sind.

Die Universität Stuttgart zeichnet sich dadurch aus, dass sie das sehr früh und sehr genau erkannt hat:

- Sie pflegt seit jeher eine besonders enge Partnerschaft mit der hiesigen Wirtschaft.
- Und sie schafft es auch, durch diesen engen Kontakt den allseits geforderten Wissens- und Technologietransfer mit Leben zu erfüllen.

Die insgesamt neun Stiftungsprofessuren und die hohen Drittmittel sind Beleg dafür, dass die Universität Stuttgart ein großes Vertrauen genießt.

Und sie beweisen, dass die Wirtschaft ihre Mitverantwortung für eine gute Lehre und Forschung durchaus erkannt hat.

Ich wünsche mir, dass unsere Unternehmen hier am Ball bleiben und - gerade im Bereich der Stiftungsprofessuren - ihr Engagement noch weiter erhöhen.

Ich sage ganz deutlich: Wir werden das Spitzenniveau unserer Hochschulen nur mit Hilfe der Wirtschaft und nur mit einem verstärkten Engagement privater Sponsoren halten können!



Meine Damen und Herren,
im vergangenen Jahr hat eine Untersuchung von Cap Gemini Ernst & Young ergeben, dass unser Land der beste Standort für Bildung und Forschung in ganz Deutschland ist. Zusammen mit Bayern sind wir auch der attraktivste Wirtschaftsstandort in Deutschland.

Ich denke, da gibt es einen Zusammenhang.
Der Erfolg unserer Wirtschaft und die Leistungen der Hochschulen sind zwei Seiten einer Medaille.

Ich möchte daher den heutigen Tag zum Anlass nehmen, Dank zu sagen: Ich möchte Dank sagen allen Lehrenden, allen Forschern und allen Verantwortlichen der Universität Stuttgart, aber auch den Partnern in der Wirtschaft. Ich danke den Mitgliedern des Hochschulrats und den Mitgliedern der Vereinigung der Freunde der Universität Stuttgart.

Sie alle, meine Damen und Herren, haben durch Ihre Arbeit erheblichen Anteil am Erfolg und Wohl unseres Landes.

Ich bin sicher: Wenn wir alle zusammen - wie in den vergangenen 175 Jahren auch - das Wohl des Landes und seiner Menschen vor Augen haben, dann werden wir die großen Herausforderungen der Zukunft auch meistern!

Die Autoren

Prof. Dr.-Ing. habil. Dieter Fritsch

Rektor
Universität Stuttgart
Keplerstr. 7, 70174 Stuttgart
Tel. 07 11/1 21 22 01 Fax 07 11/1 21 21 13
E-Mail: rektor@uni-stuttgart.de

Dr. rer. pol. Claus Dieter Hoffmann

1. Vorsitzender
Vereinigung von Freunden der Universität Stuttgart e.V.
Postfach 10 50 28, 70044 Stuttgart
Tel. 07 11/85 10 53

Erwin Teufel

Ministerpräsident
Land Baden-Württemberg
Staatsministerium
Richard-Wagner-Str. 15
70184 Stuttgart
Tel. 07 11/21 53-0 Fax 07 11/21 53-340

„Reden und Aufsätze“

Die Bände 1 bis 38 der Schriftenreihe „Reden und Aufsätze“ erschienen im Zeitraum 1924 bis 1971.

Bd 1/ca. 1925

Reden, gehalten bei der Übergabe des Rektorats am 2. Mai 1925 und 5. Mai 1926 / Veessenmeyer, E.: Der Anteil der Technischen Hochschulen am Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft / Meyer, Th.: Friedrich Vischer und der zweite Teil von Goethes Faust

vergriffen

Bd 2/ca 1927

Reden, gehalten bei der Übergabe des Rektorats am 7. Mai 1927 / Schmoll von Eisenwerth, K.: Die Kunst und die Gegenwart

vergriffen

Bd 3/ca. 1928

Reden, gehalten bei der akademischen Jahresfeier am 5. Mai 1928 / Woernle, R.: Technische Hochschulen und Forschungsstätten in den Vereinigten Staaten von Nordamerika

vergriffen

Band 4/1929

Schmoll von Eisenwerth, K.: Ansprachen des Rektors während der Studienjahre 1927/28 und 1928/29

vergriffen

Band 5/1929

Grammel, R.: Technik und Kultur. Festrede bei der Hundertjahrfeier der Technischen Hochschule Stuttgart im Landestheater am 16. Mai 1929

vergriffen

Band 6/1929

Häbich, Wilhelm: Rationalisierung. Vortrag vor der Vereinigung der Freunde der Technischen Hochschule Stuttgart am 15. Mai 1929 zur Jahrhundertfeier

vergriffen

Bd 7/ca. 1930

Reden, gehalten bei der Übernahme des Rektorats der Technischen Hochschule am 7. Mai 1930

vergriffen

Band 8/1932

Reden, gehalten bei der Übernahme des Rektorats der Technischen Hochschule am 30. April 1932

Band 9/1932

Pongs, Hermann: Goethe und der junge Mensch. Festrede, gehalten bei der Goethefeier der Technischen Hochschule Stuttgart am 8. Mai 1932

vergriffen

Band 10/1935

Pongs, Hermann: Der Dichter im Reich. Rede gehalten bei der Reichsgründungsfeier der Technischen Hochschule Stuttgart am 30. Januar 1935

vergriffen

Band 11/1935

Stortz, Wilhelm: Technische Hochschulbildung im alten und neuen Reich : Rede bei der Rektorats-Übernahme der Technischen Hochschule Stuttgart am 5. Juni 1935

vergriffen

Band 12/1939

Stortz, W.: Der Weg der deutschen Technik : 2 Vorträge, gehalten im Rahmen eines Vorlesungsringes über“Die Gesamtentwicklung des 19. Jahrhunderts als Grundlage des Dritten Reiches“

vergriffen

Bd 13/ca. 1940

Reden bei der Rektoratsübergabe am 19. November 1939

vergriffen

Band 14 (1946)

Winning, Charles D.: Ansprachen beim Festakt der Technischen Hochschule Stuttgart zur Feier ihrer Wiedereröffnung am 23. Februar 1946

vergriffen

Bd 15/ca. 1949

Reden, gehalten bei der Übergabe des Rektoramtes am 3. Mai 1948 / Schmitt, O.: Kunstgeschichte im Hochschulunterricht

vergriffen

Bd 16/ca. 1950

Reden bei der Rektoratsübergabe am 3. Mai 1950

Band 17/1951

Ansprachen anlässlich der Akademischen Trauerfeier für Otto Schmitt : Mittwoch, den 25. Juli 1951

vergriffen

Bd 18/ca. 1952

Reden bei der Rektoratsübergabe am 31. Oktober 1951

Bd 19/ca. 1954

Reden bei der Rektoratsübergabe am 4. Mai 1953 / Rudolf Mehmke zum Gedenken

Bd 20/1955

Reden im Jahre des 125jährigen Bestehens der Hochschule 1954

Bd 21/1956

Reden bei der Rektoratsübergabe am 4. Mai 1955 / Erich Regener zum Gedenken / Carl Pirath zum Gedenken

Bd 22/1957

Zum Gedenken an Erwin Marquardt, Otto Graf, Karl Deininger, Alfred Widmaier, Helmut Göring

Band 23/1957

Paul Bonatz zum Gedenken

Bd 24/1957

Reden bei der Rektoratsübergabe am 6. Mai 1957

Bd 25/1958

Reden bei der Rektoratsübergabe am 2. Mai 1958 / Reden zum 17. Juni 1958 / Wilhelm Häbich zum Gedenken / Ulfert Janssen zum Gedenken

Bd 26//1959

Reden bei der Rektoratsübergabe am 2. Mai 1959

Bd 27/1961

Reden bei der Rektoratsübergabe am 8. Mai 1961 / Max-Erich Feuchtinger zum Gedenken / Otto Cranz zum Gedenken / Georg Mayer zum Gedenken

Bd 28/1963

Zum Gedenken an Otto Cranz, Georg Mayer, Otto May, Erich Siebel, Friedrich Pfeiffer, Hans Graner, Ernst Braun, Dagobert Frey, Hermann Maier-Leibnitz, Günther Schulz

Bd 29/1963

Reden bei der Rektoratsübergabe am 2. Mai 1963

Bd 30//1965

Spaemann, Robert: Politisches Engagement und Reflexion; Kiesinger, Kurt Georg: Elite in der Demokratie; Gehring, Paul: Die Technische Hochschule Stuttgart. Ein Abriß ihrer Entwicklung

Band 31/1965

Zum Gedenken an Eduard Gottfried Steinke, Alfred Ehrhardt, Karl Braeuer, August Wewerka, Richard Gammel, Kurt Bennewitz / [Mitarb.] Artur Weise.

Bd 32/1965

Reden bei der Rektoratsübergabe am 19. Mai 1965

Band 33/1967

Meckelein, Wolfgang: Reden bei der Rektoratsübergabe am 5. Mai 1967. Hans Volkart zum Gedenken, Georg Grube zum Gedenken, Wunibald Kamm zum Gedenken / hrsg. von Jürgen Hering

Band 34/1968

Max Kade zum Gedenken / hrsg. von Jürgen Hering

Band 35 /1970

Leonhardt, Fritz: Not und Hoffnung der Universität. Leopold Rothmund zum Gedenken / Arthur Roehnisch u.a. / hrsg. von Jürgen Hering

Band 36 /1970

Blenke, Heinz: Dank an den scheidenden Rektor Fritz Leonhard. Vom Werken und Wirken neuer Disziplinen / hrsg. von Jürgen Hering

Band 37/1970

Timm, Bernhard: Die Wechselwirkung in den Beziehungen zwischen Hochschule und Wirtschaft / hrsg. von Jürgen Hering

Band 38/1971

Hanns Voith zum Gedenken / hrsg. von Jürgen Hering

Soweit nicht „vergriffen“, sind Einzelbände auf Bestellung zum Preis von € 3,00 bei der Abteilung Erwerbung Hochschulschriften / Tausch der Universitätsbibliothek erhältlich.

1991 wurde die Reihe fortgeführt:

Band 39/1995

Prof. Dr.-Ing. Karl Heinz Hunken. Prof. Dr. rer.nat. Hartmut Zwicker. Prof. Dr. rer.nat. Franz Effenberger : ihre Rektorate in Reden und Würdigungen / hrsg. von Ulrich Sieber
ISBN 3-926269-15-4

vergriffen

Band 40/1991

Jürgen Giesecke: Umweltforschung mit Schwerpunkt Wasserwirtschaft an der Universität Stuttgart : Vortrag anläßlich der Rektoratsübernahme an der Universität Stuttgart am 31. Oktober 1990
ISBN 3-926269-04-9

vergriffen

Band 41/1991

125 Jahre Institut für Kunstgeschichte, Universität Stuttgart / hrsg. von Johannes Zahlten
ISBN 3-926269-06-5
EUR 13,-

Band 42/1992

Beiträge zur Zeit : Vorträge, gehalten am 8. November 1991 aus Anlaß des 65. Geburtstages von August Nitschke / hrsg. von Herwarth Röttgen
ISBN 3-926269-07-3
EUR 6,-

vergriffen

Band 43/1993

Käte Hamburger : Reden bei der Akademischen Gedenkfeier der Universität Stuttgart für Frau Prof. Dr.phil.habil. Käte Hamburger am 8. Dezember 1992 / hrsg. von Jürgen Hering
ISBN 3-926269-08-1
EUR 6,-

Band 44/1993

Baukultur und Technikfolgen : Vorträge, gehalten beim Fakultätsabend der Fakultät Bauingenieur- und Vermessungswesen aus Anlaß des 70. Geburtstages von Prof. Dr.-Ing. Volker Hahn / hrsg. von Jürgen Hering
ISBN 3-926269-10-3
EUR 6,-

Band 45/1993

Erstes Stuttgarter Bildungsforum : Reden bei der Veranstaltung der
Universität Stuttgart am 18. Juni 1993 / hrsg. von Andreas Reuter

ISBN 3-926269-11-1

EUR 7,-

Band 46/1994

Jürgen Joedicke: Architekturlehre in Stuttgart : von der Real- und
Gewerbeschule zur Universität

ISBN 3-926269-12-X

EUR 9,-

Band 47/1994

Hans L. Merkle : Reden bei der Festveranstaltung aus Anlaß der
Ernenennung von Prof.Dr.h.c. Hans L. Merkle zum Ehrenbürger der
Universität Stuttgart ; 4. Februar 1994 / hrsg. von Heide Ziegler

ISBN 3-926269-13-8

EUR 7,-

Band 48/1996

Die Borgia zwischen Wissenschaft und Kunst : ein Kongreß in
Schwäbisch Hall / hrsg. von Marion Hermann-Röttgen

ISBN 3-926269-16-2

vergriffen

Band 49/1995

Artur Fischer : Reden beim Symposium aus Anlaß der Verleihung der
Ehrendoktorwürde (Dr.-Ing.E.h.) an Senator E.h. Prof.Dr.phil.h.c. Artur
Fischer durch die Universität Stuttgart am 9. Dezember 1994 / hrsg. von
Jürgen Hering

ISBN 3-926269-14-6

EUR 9,-

Band 50/2004

Chul Park: Reden bei der Akademischen Feier aus Anlaß der Verleihung
der Ehrendoktorwürde (Dr.-Ing. E.h.) an Prof.Dr.-Eng. Chul Park durch
die Universität Stuttgart am 5. November 1999 / hrsg. von Ottmar
Pertschi

3-926269-50-2

EUR 3,-

Band 51/1995

Zweites Stuttgarter Bildungsforum: Orientierungswissen versus Verfügungswissen : Die Rolle der Geisteswissenschaften in einer technologisch orientierten Gesellschaft ; Reden bei der Veranstaltung der Universität Stuttgart am 27. Juni 1994 / hrsg. von Ulrich Engler
ISBN 3-926269-17-0

EUR 6,-

Band 52/1996

Richard von Weizsäcker : Reden bei der Festveranstaltung aus Anlaß der Ernennung von Dr. Richard von Weizsäcker zum Ehrenbürger der Universität Stuttgart. 18. Dezember 1995 / hrsg. von Heide Ziegler
ISBN 3-926269-19-7

Band 53/1996

Richard Döcker (1894-1968) : ein Kolloquium zum 100. Geburtstag / hrsg. von Dieter Kimpel und Dietrich Worbs
ISBN 3-926269-20-0

EUR 11,-4

Band 54/1996

Mäzene, Stifter und Sponsoren : Symposion anläßlich des 70. Geburtstags von Dr.Dr.h.c. Marcus Bierich ; Reden bei der Veranstaltung der Universität Stuttgart am 3. Mai 1996 / hrsg. von Heide Ziegler
ISBN 3-926269-21-9

EUR 8,-

Band 55/1996

Christian Menn : Reden bei der Akademischen Feier aus Anlaß der Verleihung der Ehrendoktorwürde (Dr.-Ing. E.h.) an Prof. Dr.sc.techn. Christian Menn durch die Universität Stuttgart am 2. Februar 1996 / hrsg. von Jürgen Hering
ISBN 3-926269-22-7

EUR 6,-

Band 56/2004

30jähriges Jubiläum des Studiengangs Technische Kybernetik: Reden zum Festakt am 23. Juni 2001 / hrsg. v. Ottmar Pertschi
ISBN 3-926269-56-1

EUR 5,-

vergriffen

Band 57/1996

Günter Pritschow : Reden zur Amtseinführung als Rektor der Universität
Stuttgart am 6. November 1996 / hrsg. von Ulrich Sieber

ISBN 3-926269-24-3

EUR 5,-

Band 58/1997

Hideo Nakamura : Reden bei der Akademischen Feier aus Anlaß der
Verleihung der Ehrendoktorwürde (Dr.-Ing. E.h.) an Prof. Dr.-Ing. Hideo
Nakamura durch die Universität Stuttgart am 24. Oktober 1997 / hrsg.
von Ulrich Sieber

ISBN 3-929269-25-1

EUR 5,-

Band 59/1998

Mamoru Kawaguchi : Reden bei der Akademischen Feier aus Anlaß
der Verleihung der Ehrendoktorwürde (Dr. Ing. E.h.) an Prof. Dr.-Eng.
Mamoru Kawaguchi durch die Universität Stuttgart am 24. Oktober 1997
/ hrsg. von Ulrich Sieber

ISBN 3-926269-26-X

EUR 5,-

Bd. 60 (1999)

Festreden : Ansprachen bei der Feier des sechzigsten Geburtstags von
Rektor Prof. Dr. Günter Pritschow / hrsg. von Ulrich Sieber

ISBN 3-926269-29-4

EUR 6,-

Bd. 61 (1999)

Drittes Stuttgarter Bildungsforum: Kolloquium „Ingenieur Ausbildung im
Umbruch“, am 13. November 1998 / hrsg. von Dieter Fritsch ...

3-926269-27-8

EUR 6,-

Bd. 62 (2000)

Ehrungen : 1998 und 1999 / Fakultät Bauingenieur und
Vermessungswesen. Hrsg. von Ulrich Sieber

3-926269-30-8

vergriffen

Bd. 63 (2000)

Ortsnamenforschung in Südwestdeutschland : eine Bilanz ;
Festkolloquium anlässlich des 65. Geburtstages von Dr. Lutz Reichardt
am 10. Dezember 1999 / hrsg. von Ulrich Sieber

3-926269-31-6

EUR 6,-

Bd. 64 (2000)

Zum Gedenken an Max Bense : Reden und Texte an seinem 90.
Geburtstag / hrsg. von Ulrich Sieber

3-926269-32-4

EUR 6,-

Bd. 65 (2003)

Die Abdankung Kaiser Karls V. : Abschiedsvorlesung gehalten am 23.
Juli 2003 in der Universität Stuttgart / Norbert Conrads

3-926269-33-2

EUR 5,-

Bd 66 (2004)

Hermann Schmalzried : Reden anlässlich der Verleihung der
Ehrenpromotion (Dr. rer. nat. E. h.) an Prof. Dr. rer. nat Hermann
Schmalzried / hrsg. von Ottmar Pertschi

3-926269-66-9

EUR 3,-

Bd 67 (2005)

175-jähriges Jubiläum der Universität Stuttgart. Reden anlässlich des
Festakts am 9. Juli 2004 / hrsg. von Prof. Dr.-Ing. Dieter Fritsch

3-926269-67-7

EUR 3,-

**Soweit nicht „vergriffen“, sind Einzelbände im Barverkauf
an der Leihstelle der Universitätsbibliothek (Stadtmitte, 1.
Stock) oder auf Bestellung bei der Abteilung Erwerbung
Hochschulschriften / Tausch der Universitätsbibliothek
(Stadtmitte, EG) erhältlich.**